

in Pieter Ärtsens horizontalem Einplan die holländische Landschaftskunst völlig emanzipiert hervortrat. Wie außerordentlich stark der angeborene Sinn für das Malerische bei den Holländern war, sehen wir auch daraus, daß sie selbst das lineare Gepräge des deutschen Kupferstiches in ein malerisches umwandelten. Der Stich Schongauers und auch der Dürers kann nur in geringem Grade die Atmosphäre und die verschiedenen Tonwerte fühlbar machen, und auch die Tiefenwirkung und Raumwirkung ist eine beschränkte. Die Holländer brachten Licht und Schatten, Atmosphäre, momentane Bewegung, die Vibration des Lichtes in den Stich und schufen Tonskalen und Raumbereitungen, bei denen man nur den Namen Rembrandt zu nennen braucht, um ihre Unermeßlichkeit anzudeuten. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts war das Ringen mit fremden Kunstmächten entschieden und die Blüte der holländischen Landschaftsmalerei konnte sich ungehemmt entfalten.

Leipzig.

Paul Kühn.

Heinrich Wolgast, Das Elend unserer Jugendliteratur. Ein Beitrag zur künstlerischen Erziehung der Jugend. Dritte Auflage (5. und 6. Tausend). VII, 225 S. gr. 8°. Leipzig und Berlin, B. G. Teubner, 1905.

Um die Erziehung zur literarischen Genußfähigkeit handelt es sich; Jugendliteratur bedeutet: Jugendschriften in dichterischer Form. Seine Stellung gegenüber der heute noch herrschenden barbarischen Auffassung von der literarischen Erziehung der Jugend spricht der Verfasser sehr energisch in dem Vorwort zur dritten Auflage aus: »Noch prangen auf tausend und abertausend Weihnachts- und Geburtstagstischen, selbst in gebildeten Familien, wertlose Jugendschriften, weil die Eltern keine Ahnung von der Öde und Unkultur ihres Inhalts haben. Noch finden Autoren, die den Geschmack der Jugend verderben, in Schülerbibliotheken liebevolle Aufnahme, und Schulbehörden dulden und fördern diese kulturfeindlichen Maßnahmen. Dieselben Regierungen, die der Bewegung für eine künstlerische Erziehung der Jugend, soweit sie bildende Kunst und Zeichnen betrifft, mit Energie ihre Unterstützung leihen, stehen hier mißtrauisch zur Seite oder fahren gar fort, eine Literatur ins Volk zu tragen, die aller Kunst und aller Kultur Hohn spricht. Die Ursachen dieser Erscheinung liegen zutage; sie sind politischer Art und beruhen meines Erachtens einerseits auf einer Überschätzung der politischen Wirkungen, die durch dichterische Mache erzielt werden können, andererseits auf einer Unterschätzung des stillen Einflusses, den die Lektüre unserer Nationalliteratur auf Gesinnung und Haltung der Menschen auszuüben im stande ist.«

Die Jugendschrift muß immer und unter allen Umständen als Erziehungsmittel im Sinne bewußter Einwirkung genommen werden: »Ein Buch hat oft auf eine ganze Lebenszeit einen Menschen gebildet oder verdorben«, sagt Herder. Damit ist der unterhaltenden Jugendschrift schon das Urteil gesprochen; »die Unterhaltungsschrift macht zum Lesen ernster Literaturwerke unfähig«. Nun kommt hinzu: »Der größte Teil der spezifischen Jugendliteratur besteht aus Tendenzschriften«; aber die »belehrende und veredelnde« Tendenz ist »in Rücksicht auf die geringe Urteilsfähigkeit der Kinder in der Jugendliteratur durchaus zu verwerfen«. Eine allgemeine Geringschätzung der dichterischen Kunstform spricht sich in dem Mißbrauch aus, der mit ihr in der Flut von spezifischen Jugendschriften getrieben wird. »Die Dichtkunst kann und darf nicht das Beförderungsmittel für Wissen und Moral sein. Sie wird erniedrigt, wenn sie in den Dienst fremder Mächte gestellt wird.« Wenn die künstlerische Erziehung der Jugend selbständig in die Reihe der übrigen Erziehungsfächer eintreten soll, so gilt es, »die Dichtkunst aus der Aschenbrödelstellung heraus-